

WAS BRACHTE DER RECHENSCHAFTSBERICHT DER BETRIEBSPARTEILEITUNG IM



(Aufn. A. Werner)

Bei den Vorarbeiten für die Delegiertenwahlen im Eisen- und Stahlwerk Gröditz wurde mit hohem Verantwortungsbewußtsein an die Arbeit gegangen. Der Erfolg: Sämtliche delegierten Genossen nahmen an der Betriebsdelegiertenkonferenz teil, 17 ergriffen in der Diskussion das Wort, die Hälfte davon befaßte sich mit der von der Betriebsparteileitung ausgearbeiteten Entschließung. Als ein positives Zeichen für die zukünftige Entwicklung ist die Teilnahme zahlreicher jugendlicher Genossen zu werten. Bedauerlich ist allerdings, daß auf dieser Betriebsdelegiertenkonferenz einer der wichtigsten Schwerindustriebetriebe der Deutschen Demokratischen Republik kein Vertreter des Landesvorstandes anwesend war»

Man sprach nicht allgemein

Die Betriebsdelegiertenkonferenz zeichnete sich besonders durch ernsthafte Kritik und Selbstkritik aus. Falschen Auffassungen wurde auf dieser Tagung energisch entgegengetreten. Der Rechenschaftsbericht des Betriebsgruppenleiters umfaßte alle die Hauptfragen, die im Entschließungsentwurf für den III. Parteitag enthalten sind. Erfreulich war, daß man sich auf dieser Konferenz nicht allgemein mit den Problemen befaßte, sondern auf die betrieblichen Fragen, auf die Realisierung der Beschlüsse des Parteivorstandes im Eisen- und Stahlwerk Gröditz einging. Im Bericht wurde davon ausgegangen, daß „der Arbeiter bei der Fertigstellung jedes beliebigen Teilstückes — und mag es noch so klein sein — die Perspektive ‚sieht und fühlt, daß er an einer großen allgemein-staatlichen Aufgabe Anteil hat“.

Die Betriebsgruppe verstand es noch nicht, allen Belegschaftsmitgliedern die Bedeutung der eigenen Arbeit begreiflich zu machen und sie davon zu überzeugen, daß jeder Handgriff der Festigung unserer antifaschistisch-demokratischen Ordnung und damit dem Frieden dient.

Parteifeindliche Auffassungen korrigiert

Im Referat wurden auch einige konkrete Fälle parteifeindlicher Auffassungen von einzelnen Mitgliedern der Betriebsgruppe angeprangert. Da ist zum Beispiel ein Genosse aus der Graugießerei. In einer Versammlung seiner Abteilungsgruppe zur Vorbereitung des III. Parteitages verleumdete er das volksdemokratische Polen und behauptete, jenseits der Oder- und Neiße-Grenze sei eine Wüste, in der Chinesen und Mongolen wohnten. Das ist Lügenpropaganda, die der Vorbereitung eines neuen Krieges dient. Hier hat sich der Genosse zum Sprecher der anglo-amerikanischen Kriegshetzer gemacht. Und das ist auch ein Zeichen dafür, wie dringend notwendig die Verbesserung der Schulungsarbeit ist, wie den Erfolgen auf wirtschaftlichem Gebiet auch solche in ideologischer Hinsicht folgen müssen. Wie notwendig dies ist, kommt noch darin zum Ausdruck, daß sich die Genossen der Abteilungsgruppe lediglich von der fal-

sehen Auffassung distanzieren, nicht aber den Genossen überzeugen oder — falls es sich um ein parteischädigendes Element handelt — die entsprechenden Schlußfolgerungen ziehen. Die Genossen der Gruppe werden dazu nochmals Stellung nehmen.

Ein weiteres krasses Beispiel lieferte ein Kandidat der Partei, der als Lehrausbilder im Werk beschäftigt ist. In der Betriebsparteischule betrieb er offene Hetze gegen die Sowjetunion. Er stellte die faschistische Barbarei mit der Aussiedlung Deutscher aus den Westgebieten Volkspolens auf eine Stufe. Der Gesamtvorstand des Eisen- und Stahlwerkes Gröditz wird sich in Anwesenheit des Kandidaten, der Lehrer und Schüler der Betriebsparteischule mit dieser Angelegenheit befassen. Diese Vorfälle von verleumderischer Hetze gegen die Sowjetunion und die Volksdemokratien sollten Anlaß genug sein, um im gesamten Werk die Aufklärungsarbeit über die Oder-Neiße-Friedensgrenze zu verstärken. *

über die führende Rolle der Sowjetunion im Weltfriedenslager und der KPdSU (B) als der Lehrmeisterin des Weltproletariats ist noch keine restlose Klarheit vorhanden. Zwar wurden bei den Mitgliederversammlungen zu den Delegiertenwahlen keine falschen Meinungen laut, jedoch ist festzustellen, daß in den Versammlungen des FDGB hierüber zum Teil noch falsch diskutiert wird. Unsere Genossen haben es noch nicht verstanden, die Belegschaftsmitglieder davon zu überzeugen, in welchem Maße uns die Sowjetunion unterstützte und weshalb ein sozialistisches Land dem friedlichen Aufbau nicht ablehnend gegenüberstehen kann. Die Ursache: Die BGL vernachlässigte die politische Erziehungsarbeit unter den Kollegen. Daraus wird die Betriebsparteileitung die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen haben. Sie wird sich mit den Genossen der BGL des Stahlwerkes Gröditz darüber unterhalten, wie die politische Erziehungsarbeit verbessert werden kann.

Nicht nur Planung — auch Anleitung und Kontrolle

Jeden Tag findet im Sekretariat der Parteiorganisation eine Besprechung mit sämtlichen Genossen, die in den Massenorganisationen verantwortungsvolle Funktionen bekleiden, statt. Auf ihr wird die künftige Arbeit besprochen. Zweifelsohne ein Fortschritt. Doch damit kann und darf man sich nicht begnügen. Mit der Aufgabenstellung selbst ist es noch nicht getan, es muß ihr auch die Kontrolle folgen. Erst wenn es gelingt, die Tätigkeit der Genossen in den Massenorganisationen systematisch zu überprüfen, wird auch die Erziehungsarbeit besser werden.

Weiter wurde ein Propagandistenaktiv, dem 18 Genossen angehören, ins Leben gerufen. Damit soll das theoretische Wissen der verantwortlichen Genossen gehoben werden. Auch das ist ein Mittel, um die Belegschaft in weit stärkerem Maße für die Erfüllung und Übererfüllung